



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Von Eigenschafft/ Ursach/ und Würckungen der Traurigkeit/ und daß man Gott mit fröhlichem Hertzen dienen solle. Gravisi sunt ergo discipuli viso Domino. Joan. 20. v. 20. Die Jünger ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

Am
Ersten Sonntag nach Ostern
Erste Predig.

**Von Eigenschaft, Ursach, und Wirkungen
 der Traurigkeit / und das man Gott mit seelichen
 Herzen dienen solle.**

Gavisi sunt ergo discipuli viro Domino.
 Joan. 20. v. 20.

Die Jünger wurden froh / da sie den Herrn sahen.

As Freud und Frolocken nach widerum gesehenen Erlöser bey betrübten Jüngern zu Jerusalem ersolget / kan leichter gedacht / als gesagt werden. Von betrangter Stadt Athen schreibt Sene-
 ca der weise Römer: De tranquil. animi c. 3. Nunquid potes invenire urbem miseriorem , quam Atheniensium fuit, cum illam triginta tyranni divellerent? Kan wol eine armeligere Stadt gefunden werden / dann Athen gewesen / da sie von dreyzig wütenden Tyrannen mit harten Joch gedrückt ihres Elends kein End gesehen. Alles lebte in Furcht / Burger und Vornehmere giengen herum mit erblästten Angesicht / da die Beste der Stadt vor ihren Augen geführet wurden auf die Schlacht-Banc. Socrates ramen in medio erat, & lugentes Patres consolabatur, & desperatos de Republica ex-

hortabatur. Doch hat Socrates in der Mitte dieses Elends sich eingefunden, die betrübt Wälder der Gemeinde getrostet / und Verzweiflende aufgemuntert. Ein gleiches kan gesagt werden von der Stadt Jerusalem. O was Furcht / was Trauren alda bey versammelten Aposteln / und übrigen Rechtglaubigen / nachdem Christus ihr Haubt / und Lehrmeister von wütender Judenschafft so grausam ums Leben gebracht? Sie lebten in einem Saal verborgen / wegen Furcht der Juden / meldet der Text / dann sie muthmaseten mit einzigen Todt des Lehrmeisters allein / werde die Verfolgung der Lehr Christi kein End nemmen / sondern auch zum Todt gefordert werden die Lehr-Jünger; da erscheinet dann mitten unter sie nicht nur ein Weiser / wie Socrates zu Athen, sonder die eingefleischte Weisheit selbst / trostet die Betrübte / muntert auf die Kleinmütige / und verursachet bey allen mit seiner Gegenwart die grösste Freud

Freud und Frohlockung. So vil vermag die Anschauung Christi des Glorreichen Erlösers. Auch uns allen stehtet diese Freud bevor / dann auch wir einsmahl den Glorreichen Erlöser können anschauen / Joanni gemäß in seinen ersten Send-Schreiben am dritten v. 2. Videbimus eum, sicuti est. Wir werden ihn sehen / wie er ist; trösten dann auch sollte uns die Hoffnung in allen vorsfallenden Betrübnissen dieser Welt / nach Beyspill Jobs, der sein bekümmertes Gemüth mit dieser Hoffnung getröstet hat: Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum, & in carne mea videbo DEUM meum. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebe / und am letzten Tag werde ich aus der Erd auferstehen / und in meinen Fleisch meinen GOTT anschauen. Job. 19. v. 25. Indessen aber gewinnet die Anmutung der Betrübnis bey vilen die Ober-Hand / ja wie Seneca Consol. ad Marciam c. 1. bezeuget: Man findet Leuth / qui ipsa novissimè acerbitate passuntur, & sic infelcis animi prava voluptas dolor. Die zu letzt in der Bitterkeit ihre Mastung suchen / und deren unseeliges Gemüth nur alsdann vergnüget / wann es sich selbst plagen kan. Disem Unheyl vorzubiegen/ will ich reden von Natur / Ursachen / und Wirkungen der Traurigkeit / und zu letzt erweisen / daß Gott von allen mit fröhlichen Gemüth müsse gediinet werden. Verneinet mich.

564 **S**or allen ist zu wissen ohne Trauren / und Betrübnis werde nicht gelebt allhier auf Erden. Eine andere Welt muss auferbauen / und die Elementen anderen / deren sich seine Vor-Eltern zum Leben bedienet haben / wer ohne Traurigkeit zu leben gesinnet ist. Hellleuchtend ist die Sonn / doch leydes ihre Finsternus; still das Meer / doch wirds beunruhiget von Wind / und Wellen; fruchtbar ein Acker / und voll des besten Geträids / doch stehen auch darunter die Distel; similiter pura bona messem conscientia interpellari posse aliquo acerbo dolore, redet Ambrosius l. 2. Offic. c. 5, auf gleichen Schlag

bilde dir ein / gehe es zu auch mit frommen / und gerechten Seelen/ deren sonst stilles / und tugendsames Gewissen mit bitteren Schmerzen auch zu Zeiten wird beunruhiget/ mit wenigen/ Traurigkeit ist ein Kraut / so einen jeden in Garten wachset / man wolle / oder wolle nicht / muß man verkosten dessen Bitterkeit. Ligt nur an dem / daß man diese Anmutung nicht lasse zu weit kommen / noch unmäßig sich betrübe / nach Lehr Chrysostomi Tom. 6. Serm. 29. Tristitiam non tollo, sed misericordiam vehementiam tollo, nam rarer naturale est, sed supra modum id facere, est insanii, & muliebrem animum gerentis. Nicht völlig hebe ich auf die Traurigkeit / unmäßige Traurigkeit schaffe ich ab / dann trauren ist natürlich / ohne Maß trauren ist unsinnig/ ein Kenn-Zeichen eines feigen / und weibischen Gemüths.

Diese unmäßige Traurigkeit hat bey unterschiedlichen / unterschiedliche Ursachen / bey allen kommt von einem gegenwärtigen Ubel / was Nahmen es immer habe / so missfallet. Doch werden vier Haubt-Ursachen / aus welchen die Betrübnis entsteht / von Sitten-Lehren insonderheit angezogen. Erstlich die angebohrne Melancholie; andertens ein tristes / und zaghaftes Gemüth; drittens ein zweifelhaftes / und gar zu ängstliges Gewissen; viertens unterschiedliche verdrückliche Begebenheiten / von disen in Genwart nichts zu melden / bleibt zu erweisen / was schädliche Wirkungen diese Anmutung mit sich bringe / wann sie bey Zeiten nicht gemäßiget wird. Leib und Seel bringts ins richtige Verderben.

Den Leib belangend zeigt Ecclesiasticus der weise Mann am 38. v. 19. à tristitia festinat mors, & cooperit virtutem, & flecit cervicem tristitia cordis. Traurigkeit bringt geschwinden Tod / sie bedecket die Kräften / und bieget den Hals. Drey Haubt-Ubel des Leibs werden nach Auslegung Cornelii mit disen Worten angedeutet / alle kommen von unmäßiger Traurigkeit Das

Das erste ist ein geschwinder Tod / à tristitia festinat mors , dann wie Franciscus Valesius Sacrae Philosoph. c. 72. mit anderen Medicis vermerkt / minderet Traurigkeit die nothwendige Lebens-Wärme / verhindert die gleiche Ausheilung der Nahrung / atque ita deducit ad tabem, und verursachet also in Menschlichen Leib eine Faulung / so die nächste Zubereitung zum Tod ist. Wer zehle auch alle / welchen dise Herzens-Pest das Leben abgeföhret ? Mahometes von Albuquerio überwundener König zu Malaca, Joannes König in Engelland / Almansor Arabischer König in Spanien / Boleslaus der dritte König in Pohlen / Homerus der berühmte Reimen-Dichter / sechs hundert andere haben vor Zeit durch unmäßiges Trauern ihr Leben eingebüßet. Das anderte Ubel / so von unmäßiger Traurigkeit dem Leib wird zugesfügt / ist nach Lehr Ecclesiastici : Cooperit virtutem , die Bedeckung deren Kräften / Cornelius Dolmetsch : Supprimit , ut homo fiat enervis, impotens, & ineptus ad omnia , Traurigkeit unterdrückt die Leibs-Kräften / daß der Mensch werde krafftlos / und untauglich zu allen. Man betrachte nur einen Traurmuthigen / alles falset ihm verdrüßlich / so gar die Verrichtungen des natürlichen Lebens / indem er oft weder essen / noch trincken will / gleich wäre er bereit im Grab ; sein Herz ist voll von einer unendlichen Zahl der Begürden / schauet aber die Vergnigung / so davon fliehet / mit leydigen Augen von fern an / dann er zu keiner die Hand aussstrecket. Die Nacht ist ihme lieber / dann der Tag / er scheuet alle menschliche Gemeinschafft / wie die Nacht-Eyl das Liecht / mit wenigen sich selbst peynigen / und aufzuhren / ist sein einzige Arbeit / und Vergnigung. Das dritte Ubel / so unmäßige Traurigkeit den Leib bringt / gibt Ecclesiasticus zu erkennen mit den Worten : Fleat cervicem, sic biget den Hals / und ist so vil gesagt / nach Auslegung Cornelii , Traurigkeit bringt dahin / daß ein Mensch / der zuvor aufrecht / und hurtig daher gienge / nunmehr gebo-

gen / und langsam / gleich wäre er an allen Glidern zerschlagen worden / die Haar stehet gegen Berg / die Augen seynd vertehrt / die Wangen eingefallen / die Händ hängen / die Fuß wollen sich kaum mehr bewegen / der Leib selbst will seinen eigenen Last kaum mehr ertragen. So vil von Leibs-Uhlen / die von unmäßiger Traurigkeit werden verursachet.

Wer zehle aber alle Ubel / die der Seelen nach erfolgen / wann Traurigkeit überhand genommen / Sicut tinea vestimento , & vermis ligno : sagt Salomon in seinen weisen Sprüchen Prov. 25. v. 20. ita tristitia viri nocet cordi : Wie die Schaben dem Kleyd / und der Wurm dem Holz / also schadet Traurigkeit dem Herzen / ein Kleyd / so von Schaben gefressen / ist zu nichts mehr nutz / und kan ehlich nicht mehr getragen werden / ein Holz / so Wurmsichtig / dienet nicht mehr zum Bau / sondern bloß allein zum Feur / ita & anima , redet über angezogene Werk Cassianus , quæ edacissimis tristitiae mortibus devoratur , inutilis erit ad ome bonum , eben also von Herz-nagender Traurigkeit zernagte Seelen / seynd untüchtig zu allen guten Tugend-Werken ; doch hat das Ubel mit diesem allein kein End / Traurigkeit ist ein Mutter zu allen Versuchungen / und hat der Teufel das Spill schon gewonnen / wo dise Unmuthung eingewurzlet. Disen überredet er / er seye von jedermann verlassen / und vergessen / ja er habe die ganze Welt zum Feind / und seye die Zibl-Scheiben / auf welcher alle Pfeil des Hasses / und Misgung zusammen treffen. Einem anderen machet er vor / keine Zusammenkunft werde fast angestellet / wo er nicht müste herhalten / sein Nahm werde durchgehends verschimpft / und sein Thun und Lassen von jedermann übel ausgelegt. Dem dritten spricht er alle Hoffnung ab eines besseren Glücks. Dem vierten behöret er mit Grundslosen Beweisthumen / man strebe ihm nach den Dienst / nach Haab und Gut / ja gar nach dem Leben. - Dem fünften sagt er in das Ohr : Wisse / daß

Ggg

dir

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

dir dein Weib nicht getreu ist; oder dem Weib: Wisse / ein andere habe das Herz deines Manns in Händen. Den sechsten ängstiget er mit innerlichen Gewissens-Wurm / macht ihme die Beicht / die Haltung Götlicher Gebott / den Weeg zum Himmel / oder was sonst zu Erlangung der Seligkeit gehörig ist / unerträglich. Und was erfolget / wann dergleichen traurmühigen Gedancken wird Platz gegeben / was der Teufel wünschet / und verlanget / kein Sünd ist endlich / in welche ein solcher verwirrter Mensch zu letzt nicht einwillige. Es verhalten sich nemlich dergleichen traurige Gedancken / wie ein Rauch / wann er nicht aus kan / dampset / und löschet aus das Feur / von welchem er aufsteiget; eben also ersticken traurige Gedancken auch das Herz / darum Basilius der grosse Kirchen-Watter Orat. i 2. de mærore, & tristitia: Nima tristitia auctor peccati esse solet , cum mæror mentem submerget , consilii inopia vertiginem adferat. Übermäßige Traurigkeit pflegt eine Urheberin der Sünd zu seyn / dann die Bestürzung das Gemüth versäufset / und der Abgang eines guten Raths den Schwindel verursachet / wo aber Schwindel / ist schon der Fall / und gemeinlich in die Tiefe.

Dörfst auch schon sagen / die der Teufel überwindet / überwinde er durch Beyhülff der Traurmühigkeit / nimm diese Traurmühigkeit hinweg / hast kein Unheyl von ihm zu fürchten. Chrysostomus redet es l. de Provid. Quos dæmon superat , per mærom superat , quod si mærom sustuleris , nihil omnino mali , & incommodi tibi ab eo continget : Die der Teufel überwindet / überwindet er durch Traurigkeit / hast Traurigkeit hinweg genommen / hast kein Ubel von ihm zu besorgen. Ursach dessen gibt Franciscus der Seraphische Watter / dann diser höllische Schalck bringt Traurmühige entweders zur Verzeiflung / wie einen Cain , und Judas den Verräther / oder aber zu fleischlichen Gelüsten / unkneuschen Gedancken / oder anderen sündhaften Freuden / ihre Traurigkeit zu verfreiben.

Wundere mich demnach nicht mehr / warum Jacob der fromme Alt-Watter bey Abforderung seines lieben Benjamins in Ägypten sich vernennen lassen: Deducetis canos meos cum dolore ad inferos : Ihr werdet meine graue Haar mit Schmerzen in die Höll führen / Genes. am 42. v. 38. Was fürchtet doch Jacob bey Verlust seines Benjamins die Höll? ein so heiliger Patriarch / mit so vilen Erscheinungen von Gott gewürdiget / des Himmels versicheret / was hat er die Höll zufürchten? Augustinus antwortet l. 52. super Genes. ad litt. Videtur hoc magis timuisse , ne nimia tristitia sic perturbaretur , ut non ad requiem beatam iret , sed ad inferos peccatorum. Jacob wusste / was vermöge eine übermäßige Traurigkeit / diese dann hatte er bey Verlust seines Benjamins gefürchtet / damit er aus Größe der Brünnus nicht in Sünden falle / folgbar des Himmels beraubt / in die Höll gestürzt werde.

Solle aber auch unmäßige Traurigkeit kein Sünd nach sich ziehen / noch zur Sünd verlassen / will doch Gott mit fröhlichen Gemüth bedienet werden. Servite Domino in lætitia , mahnet er bey David im 99. Psalm. v. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden. Item in 104. Psalm. v. 3. Latetur cor quærentium dominum. Es erfreue sich das Herz deren / die Gott dienen. Welcher Herr auch will von seinen Bedienten nicht mit Lust / unverdrossen / und mit fröhlichem Angesicht bedienet werden / vil mehr fordert Gott von uns diese Frölichkeit / und legen jene Dienst / die mit traurigen verdrossenen Gemüth verrichtet werden / gar keine / oder wenigst geringe Chr ein. Aaron wusste dieses : Im Buch Levit. am 10. brauchen Nadab , und Abiū wider Götlichen Befehl ein fremdes Feuer zum Opffer / sihe ein Feuer fallet vom Himmel / und werden beide auf einmal lebendig eingeschert. Moses demnach gibt Aaron einen scharfen Verweis / warum er den Herrn zu versöhnen das Opffer verabsaumet / doch hat sich Aaron also entschuldiget / daß Moyse wie

wie der Text meldet / ein Genügen geschehen; in wem aber bestunde die Entschuldigung? in dem allein: Quomodo potui placere Domino in ceremoniis mente lugubri. v. 19. Wie hab ich dem HErrn in Ceremonien können gefallen mit traurigen Gemüth / es wusste nemlich so wol Moyles, als Aaron, Gott missfälle / was mit verdrossenem / und traurigen Gemüth wird abgestattet.

Hingegen aber hält er ganz genehm / wie gering es auch immer ist / was mit fröhlichen Gemüth gegeben wird. Darum Paulus in seiner andern zum Cor. am 9. v. 7. Non ex tristitia, aut ex necessitate, hilarem enim datorem diligit DEUS: Nicht aus Traurigkeit / oder aus Noth / dann einen fröhlichen Geber Gott lieb hat; ingleichen auch Ecclesiasticus der weise Mann am 35. v. 10. & 11. Bono animo gloriam redde Deo, & in omnido hilare fac vultum tuum: Gib Gott seine Ehr mit fröhlichem Herzen / und in allen deinen Gaben zeige ein fröhliches Angesicht. Der Unterschied dieses Wohlgefallens liegt in dem / weilen Werck / die man mit Lust und Frölichkeit verrichtet / auch eyffriger / und aufs beste verrichtet werden / ein einziges eyffriger Werck aber ist Gott angenommener / dann tausend saumseelige. Die Rechnung wird in Protocol des Himmels nicht gemacht den Werken nach / sondern dem Eyffer nach / lauter Nulla machen Werck / die mit Verdruss / und Saumseeligkeit verrichtet werden / was mit Lust und Eyffer verrichtet wird / wird eingeschrieben mit goldenen Buchstaben. Paulus in seiner ersten zum Corint. am 15. lehret es. Den mindesten unter Aposteln nennt sich allda Paulus, ja nicht würdig / der ein Apostel genannt werde / doch bald darauf

lasset er sich verlaufen: Abundantius illis omnibus laboravi. v. 10. Ich habe mehr / dann andere gearbeitet / wie dieses? Der letzte aus allen wird Paulus zum Apostolat berufen / nicht geseyret haben andere Apostel / wie hat dann Paulus mehr / dann andere gearbeitet? Hieronymus in seinen Send-Schreiben zu Paulino erklärt es: Subitus calor longum vincit tempus: Ein eylfertiger Eyffer macht mehr bey Gott / dann eine lange Arbeit / eyffriger dann andere / darum dann auch mehr / dann andere / hat Paulus gearbeitet. Weil dann Gott in unseren Werken den Eyffer allein ihm belieben last / lasset er ihm auch belieben ein fröhliches Gemüth / ohne welchem kein eyffriges Werk / so wenig / als ein Kind ohne Mutter auf die Welt kommt.

Ende es demnach mit Ecclesiastico den weisen Mann / Eccl. 30 v. 24. Misericorde animæ tux, placens DEO, congrega cor tuum in sanctitate ejus, & tristitiam longè repelle à te: Erbarme dich über deine Seel / damit du Gott gefallen / versamme dein Herz in seiner Heiligkeit / und treibe Traurigkeit von dir hinweg. Ist so vil gesagt / nach Auslegung Jansenii bey unsern Cornelio: Wilst dich über dein Seel erbarmen / und Gott gefallen / willst dein Herz versammeln in Heiligkeit / treibe Traurigkeit hinweg von dir: Misericorde animæ tux, erbarme dich über dein Seel / was wilst dich selbst plagen / was wilst selbst werden dein eigener Henker. Überfallet ein Unglück / oder trauren-würdiger Zufall / ist natürlich / daß man sich betrübe / lasse aber die Betrübniss nicht zu weit kommen / kommt es zu weit / bringts / wie schon gemeldet / Leib und Seel ins richtige Verderben.

A M E N.

